

Abstract

*Ruth Nischik und Frank Emmrich, Zentrum für Therapiestudien e.V., Leipzig
Dagmar Meißner-Pöthig, EVAAA e.V. Berlin / Leipzig*

Raucherentwöhnung und Vitalität - ein interdisziplinärer Ansatz zur Complianceförderung und evidence-basierten Qualitätskontrolle

Ergebnisse einer Pilotstudie zur Verbesserung der gesundheitsassoziierten Lebensqualität

Derzeit rauchen schätzungsweise ca. 24 Millionen Erwachsene in Deutschland. Das Rauchen verursacht jeden fünften Tod und ist damit die Hauptursache für vermeidbare Gesundheitsbeeinträchtigungen und vorzeitige Todesfälle in Deutschland.

Durch die Vitalitätsmessung nach Meißner-Pöthig ist uns ein exzellentes Instrument an die Hand gegeben, was es erlaubt, sog. weiche Parameter komplex und objektiv zu erfassen (der Mensch in seiner Vierfältigkeit von Körper, Seele, Geist und sozialer Bezogenheit).

Innerhalb einer Pilotstudie wurden von mir 34 Raucher vor und nach der Entwöhnung untersucht. Hierbei ergab sich eine Vitalisierungsrate von 4,42 Jahresäquivalenten. Außerdem wurden eine etwa gleich große Raucher- und eine Nichtrauchergruppe untersucht, bei denen keine signifikanten Veränderungen hinsichtlich der Vitalisierungsrate auftraten.

Die Vitalitätsmessung ist nun nicht mehr allein Diagnostikum sondern selbstredend Bestandteil der Therapie geworden. Nachweislich kam es zu einer Complianceerhöhung (in unserem Zentrum konnte Drop-out-Rate auf <20% im Vergleich zu anderen Zentren mit ca. 33% gesenkt werden). Unabhängig von der Art der Entwöhnung kann die Motivation durch eine Information über eine solche durchschnittliche Vitalisierungsrate einen Schub erfahren.

Für den Bereich klinischer Studien kommt ein Paradigmenwechsel in Sicht: weg von der vorwiegenden Beschreibung von Surrogatparametern (z.B. laborchemischer Werte) hin zu mehr patientenorientierten Parametern der Vitalität und Lebensqualität im Sinne eines „Goldstandards“ der evidenzbasierten Medizin.

Gezielte „vorher – nachher“ - Untersuchungen sowie Korrelationen zu den ermittelten Surrogatmarkern sind denkbar, ohne das Studienprotokoll selbst ansonsten beeinflussen zu wollen. Es wird damit möglich, umfassendere Produktbeschreibungen zu erstellen, insbesondere bei Neuzulassungen von Arzneimitteln.

Auch unter pharmako-ökonomischen Gesichtspunkten (Kosten der Entwicklung von Pharmaka; direkte, indirekte und intangible Kosten von Krankheiten) spielen klinisch relevante Endpunkte eine wichtigere Rolle als die Analyse von Surrogatparametern.

Die Complianceerhöhung (s.o.) ist ein gewünschter Nebeneffekt für die Studiendurchführung.

Raucherentwöhnung und Vitalität

Dipl.-Med. Ruth Nischik

Januar 2005



Zentrum für Therapiestudien

¹ Universität Leipzig

Einführung

Was interessiert den Raucher/Bürger?

- Gesundheit
- Leistungsfähigkeit
- berufliche und familiäre Zufriedenheit

⇒ Balance zwischen äußeren Einflüssen und inneren Gegebenheiten



Vitalität:

- Maß für Befindlichkeit und Leistungsfähigkeit in sozialer Bezogenheit
- Maßeinheit: Jahresäquivalente (biologisches Lebensalter)

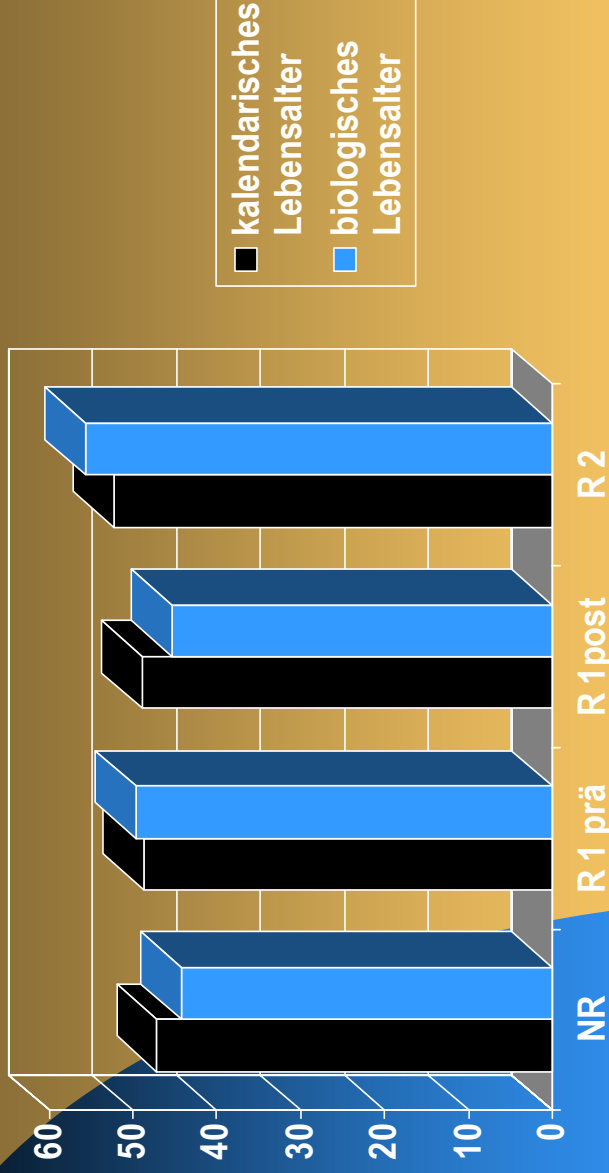


Störfaktoren auf das biosoziale System:

- Über- oder Unterbelastung
- Fehlernährung
- Bewegungsdefizit
- Emotional – soziale Fehlbeanspruchung
- Schadstoffbelastung
 - Rauchen



Vitalität



NR = Nichtraucher R1 prä = Raucher

R1 post = Ex-Raucher R 2 = Rauchervergleichsgruppe

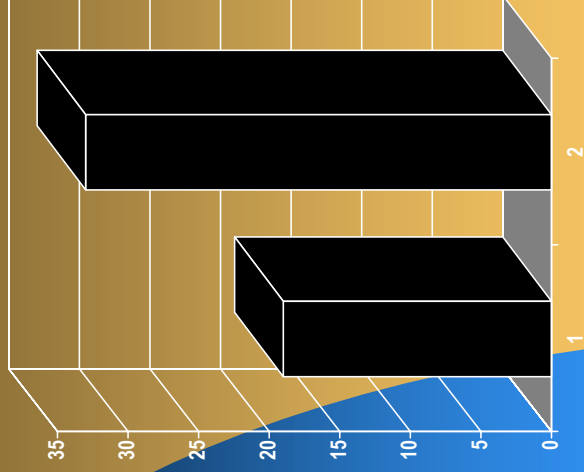


Zentrum für Therapiestudien

Universität Leipzig

Studiencompliance

Drop-out-rate
(%)



1 = Zentrum mit Vitalitätscheck

2 = Zentren ohne Vitalitätscheck

Ergebnisse:

Für den Probanden:

- Erhöhte Motivation
- Complianceförderung
- Vitalisierung um 4,53 Jahresäquivalente
- Erschließung gesundheitlicher Ressourcen



Ergebnisse:

Für den Pharmahersteller:

- Complianceförderung
- Senkung der Drop-Out-Rate
- Vorselektion von Studienteilnehmern
- Kostensenkung
- Umfassendere Produktcharakterisierung



Ergebnisse:

Für die Gesellschaft:

- Signalcharakter für Vitalität
- Bessere Erschließung gesundheitlicher Ressourcen
- Senkung von Arzneimittelkosten
- Senkung von Therapiekosten



